

**\*\*\***

**Predigt für  
Erntedank  
am 2.10.2022**

**5. Mose 8,7-18  
„go(o)d deal“  
Reihe IV**

**\*\*\***

*Der Predigttext wird vorab gelesen.*

<sup>7</sup>Der Herr, dein Gott, bringt dich in ein gutes Land. Dort gibt es Flüsse, Quellen und Seen, in den Tälern und in den Bergen.

<sup>8</sup>**Weizen** wächst dort und **Gerste** und **Wein**. Die Bäume tragen **Feigen** und **Granatäpfel**. Es ist ein Land reich an **Oliven** und **Honig**.

<sup>9</sup>Dort wirst du nicht armselig dein Brot kauen. Nichts wird dir fehlen. Dieses Land ist reich an **Bodenschätzen**. Im Gestein findet man Eisen, und in seinen Bergen kannst du nach Kupfer graben.<sup>1</sup>

<sup>10</sup>**Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.**

<sup>11</sup>**Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht!** Übertritt nie seine Gebote, Bestimmungen und Gesetze, die ich dir heute verkünde!

<sup>12</sup>**Denn Wohlstand kann gefährlich werden:** Du isst und wirst satt. Du baust dir wunderschöne Häuser und wohnst darin.

---

<sup>1</sup> Übergang von der Stein- zur Eisenzeit.

<sup>13</sup>Deine Rinder und Schafe vermehren sich. Du häufst Berge von Silber und Gold an und gewinnst in allem immer mehr.

**<sup>14</sup>Dann kann dein Herz überheblich werden, und du vergisst den Herrn, deinen Gott.** Dabei hat er dich doch aus Ägypten geführt, aus dem Leben in der Sklaverei.

**<sup>15</sup>Er führte dich durch die große und schreckliche Wüste.** Dort gab es giftige Schlangen und Skorpione, nur Trockenheit und kein Wasser. Er aber ließ Wasser für dich hervorquellenaus dem härtesten Felsen.

<sup>16</sup>Er gab dir in der Wüste Manna zu essen, das deine Vorfahren nicht kannten. So zeigte er dir, wie sehr du ihn brauchst. Er prüfte dich, um dich danach mit Gutem zu belohnen.

<sup>17</sup>Du kannst dir natürlich einreden: »Meine eigene Stärke und die Kraft meiner Hände haben mir diesen Reichtum verschafft.«

**<sup>18</sup>Aber nein, du sollst an den Herrn, deinen Gott, denken!** Er hat dir die Kraft gegeben, damit du reich wurdest. Er hat sich bis heute an den Bund gehalten, den er deinen Vorfahren geschworen hatte.

\*\*\*

**Gnade sei mit euch und Friede von Gott,  
unserm Vater, und dem HERRN und  
Bruder Jesus Christus! Amen.**

Liebe Gemeinde,

verzeiht, dass ich nicht auf plattdeutsch predige: verstehen kann ich ja alles – nur mit dem Schnacken, das ist so eine Sache. Wir haben daheim hochdeutsch gesprochen. Seht es meiner Familie nach: Mein Vater kommt gebürtig aus dem Saarland. Wir haben uns daheim dann auf hochdeutsch geeinigt.

Und in unserem Predigttext geht es auch um einen Mann, der kein plattdeutsch sprach, soweit ich weiß: Es geht um Mose, dem Anführer des Volkes Israel.

Der Predigttext für das Erntedankfest, den unsere Kirchenvorsteherin Steffie Peters eben las, ist auch gar kein klassischer Text, den wir am heutigen Tage erwarten würden:<sup>2</sup> Jesus zum Beispiel hat ja viel in Gleichnissen gesprochen und dabei immer Bezug genommen auf botanische Vorgänge, die den Menschen der Antike, aber auch uns heutigen sofort vertraut wären – und uns Dithmarschern allzumal: Kaum eine Landschaft wird hierzulande so sehr in Verbindung gebracht mit der Landwirtschaft wie unser geliebtes Dithmarschen. Unser Predigttext führt uns noch weiter zurück: In die Zeit des Exodus, als sich das Volk Israel unter der Führung von Mose aus Ägypten

---

<sup>2</sup> Bis zur Reform der Perikopenordnung 2017 war der heutige Predigttext nur als Marginaltext vorgesehen.

aufmachte, hinein ins gelobte Land, von dem es heißt, dass dort Milch und Honig flössen.<sup>3</sup> Zuvor hatte sich das Volk Israel am Berg Sinai an Gott gebunden und erhielt in Form von zwei Tafeln die Zehn Gebote. Wenn wir so wollen, war es der erste große Vertragsabschluss der Menschheitsgeschichte.

### Quo vadis, Welt?

Liebe Gemeinde,

aber zurück in die Gegenwart: **Oft scheint es, unsere Welt sei aus den Fugen geraten: Russlands Krieg gegen die Ukraine, Corona-Pandemie, Klimawandel und**

---

<sup>3</sup> Ex. 33,3.

**Hitzesommer:** wer kann das alles noch begreifen?

Gerade hatten wir uns ein wenig von Corona erholt und es kehrte wieder so etwas wie Normalität ein. Doch dann überzog Putin die Ukraine mit Krieg. Es gibt Opfer, tagtäglich. Tausende von Menschen sind auf der Flucht; Energie- und Lebensmittelpreise explodieren. Wir hatten uns eingerichtet in einer bequemen Welt, in der uns höchstens eine Greta Thunberg mantraartig daran erinnerte, dass wir doch über unsere Verhältnisse leben. Denn all die Jahre galt die Devise: Her mit dem billigen Gas aus Russland. Ohne Sinn und Verstand wurden Verträge geschlossen. Doch wer nur an das schnelle Geld, an einen good Deal denkt, der handelt fahrlässig – das

erleben wir dieser Tage:<sup>4</sup> Ein Getreidedeal ermöglicht den Export vom kostbaren Getreide aus der Ukraine. Doch die Ärmsten der Armen werden wieder nichts davon abbekommen: Das Ziel des Frachters liegt in Europa.

Und so heißt es auch ganz **wirtschaftskritisch in unserem Predigtext:**

***<sup>12</sup>Denn Wohlstand kann gefährlich werden. (...) <sup>14</sup>Dann kann dein Herz überheblich werden, und du vergisst den Herrn, deinen Gott.***

Die Welt ist aus den Fugen geraten. Und wir hängen fest: Zwischen den Zeiten. Hinter uns die fetten Jahre des Nachkriegsdeutschland,

---

<sup>4</sup> Ein ebenfalls schmutziger Deal ist der Export von ukrainischen Getreide über das Schwarze Meer. Den ärmsten Ländern kommt das Getreide nicht zugute; der Zielhafen liegt in Europa. Und die Türkei profitiert ebenfalls durch die Passage durch die Meerenge am Bosphorus. Vgl. die Zeit Nr. 40., S. 4: „Es kommt ein Schiff, geladen.“

wo es nur eines gab: Wachstum, Wachstum, und Wachstum. Es ging uns gut. Vielleicht zu gut? Und vor uns liegt nun eine ungewisse Zeit. Wie werden unsere Kinder und Enkelkinder groß werden? Wir waren ja bereits im gelobten Land, wo Milch und Honig fließen. Aber jetzt sind wir unterwegs in's Ungewisse. Biblisch gesprochen: Vor uns liegt der Weg durch die Wüste.

### Deuteronomium: Zustand zwischen den Zeiten.

Dem Volk Israel, liebe Gemeinde, erging es genau umgekehrt. Sie waren dort, wo wir scheinbar hinsteuern. Sie saßen in Ägypten fest und die Plagen<sup>5</sup>, die Gott dem Pharao und seinen Landsleuten schickte, die drohen uns

---

<sup>5</sup> Ex. 7-11.

schon heute: Epidemien und Ernteschäden etwa.

**Die anhaltende Dürre hat die Ernten vieler Bauern einbrechen lassen.** Auch wenn unsere Dithmarscher Landwirte, mit denen ich in den vergangenen Wochen sprechen konnte, dann doch noch ganz zufrieden waren: Bundesweit attestierte der Deutsche Bauernverband eine unterdurchschnittliche Ernte.<sup>6</sup> Grund hierfür: Hitze und Dürre. Und zusätzlich schmälern gestiegene Düngemittel,- Energie- und Futterpreise den

---

<sup>6</sup> <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/unternehmen/landwirtschaft-erntebilanz-bauern-duerre-101.html>: „Die Ernte in Deutschland sei in der Summe unterdurchschnittlich und enttäuschend, bilanziert der Cheflobbyist der Landwirte. "Die Ernteerträge sind sehr unterschiedlich", ergänzt er aber. Von Nordrhein-Westfalen über Schleswig-Holstein bis nach Mecklenburg-Vorpommern und in Alpennähe hätten die Bauern eine "überdurchschnittliche Ernte einfahren können - und alles, was dazwischen liegt, ist äußerst unterdurchschnittlich, beispielsweise in Sachsen-Anhalt - eigentlich eine Kornkammer in Deutschland". Dort sei vor allem die Weizenernte deutlich zurückgegangen.“

Gewinn. Gottlob, dass es seit Mitte September wieder regnet. Die Natur kann nun etwas aufatmen; den Landwirten kommt der Regen gewiss zu spät.

\*\*\*

Ja, eigentlich waren wir doch schon im gelobten Land. Aber die Mahnung aus dem Deuteronomium haben wir nicht ernst genommen: *<sup>10</sup>Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben. <sup>11</sup>Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht!*

### Unser Auftrag: Bewahrung der Schöpfung

Uns war, nein, **uns ist Gottes gute Schöpfung anvertraut**, liebe Gemeinde. Die beiden Schöpfungsberichte in der Genesis erzählen uns davon, wie der Mensch in

Gottes gute Schöpfung gesetzt wurde, um sie zu kultivieren und sie zu nutzen. Und bei alledem soll der Mensch **den Dank nicht vergessen**: Gott hat uns Menschen seine gute Schöpfung anvertraut, dass wir uns um sie kümmern und auf sie aufpassen, und wenn ihr so wollt: sie nachhaltig zu bebauen und zu bewirtschaften. Nichts anderes geben die Schöpfungsberichte her, auch wenn der Herrschaftsauftrag<sup>7</sup> an den Menschen in der Geschichte oft missverstanden und auch missbraucht wurde, nach dem Motto: „Was kost’ die Welt?“ Und: „Nach mir die Sintflut.“

---

<sup>7</sup> Gen. 1,28 – Dominium terrae: „machet sie Untertan und herrschet...“ – tatsächlich bedeutet כבש *kabasch* „dienstbar machen“ und רדה *radah* „königlich auftreten“ – eine fürsorgliche, verantwortungsvolle, nachhaltig agierende Konnotation schwingt dort eindeutig mit.

Die Schöpfung ist wie ein Geschenk: Wer reichlich beschenkt wird, ist gut damit beraten, auch mal Danke zu sagen. **Und aus Dank erwächst Verantwortung für das Geschenk.** Der Schenkende soll schließlich nicht enttäuscht werden.

Und dieser Schenkende, liebe Gemeinde, ist **unser Gott**, der schon das Volk Israel mit der Freiheit reichlich beschenkt hat:

Die Erzählung im Alten Testament vom Auszug der Israeliten aus Ägypten war ein spektakulärer Angriff auf die Herrschaft der antiken Sklavenhaltergesellschaft. Unser Gott ist ein Gott der Unterdrückten und Entrechteten; er steht auf der Seite der Schwachen. Die Israeliten banden ihre Freiheit an Gott – sie schlossen einen Bund

mit ihrem Gott. Das ist ihr Dank an den Gott, der ihnen einst die Freiheit schenkte.

Aber für uns moderne Menschen, liebe Gemeinde, mag dieser Bundesgedanke eine Zumutung sein. Wir sind es ja gewohnt, **nützliche Verträge zu schließen**; Freiheit und Nahrungsmittel und Ressourcen im Überfluss gelten uns ja als selbstverständlich.

Doch die Krisen des 21. Jahrhunderts – wir hörten eingangs davon: Klimakrise, Corona und Krieg mitten in Europa – holen uns wieder uns auf den Boden der Tatsachen zurück: Unser Wohlstand ist nicht selbstverständlich.

Aber wir haben es dann doch selbst in der Hand: Denn allzu oft vergessen wir, woher

unsere Nahrung und woher unser Wohlstand kommt. Unser heutiger Predigttext benennt es, ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen:

***<sup>10</sup>Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.***

***<sup>11</sup>Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht!***

Gott ist ein zuverlässiger Gott – und ein guter Deal bedeutet bei Gott nicht Gewinnmaximierung. Nein, Gottes Bund ist ein Bund der Gegenseitigkeit: Ihr bindet euch an mich, und ich binde mich an euch. Oder anders: Ihr vertraut mir, ich vertraue ich. Gott hat uns das seine Erde, seine gute Schöpfung anvertraut. So wird aus einem **fragwürdigen good deal**, bei dem die Schwachen immer verlieren, ein **God's deal**, ein Deal Gottes, der uns alle im Blick behält.

Es liegt nun an uns, unseren Teil der Abmachung zu erfüllen: Indem wir klug und nachhaltig wirtschaften und auch an die denken, an die sonst keiner denkt. So erfüllen wir unsere Abmachung mit Gott:

***<sup>10</sup>Wenn du isst und satt wirst, dann danke dem Herrn, deinem Gott! Er hat dir dieses gute Land gegeben.***

***<sup>11</sup>Pass auf und vergiss den Herrn, deinen Gott, nicht!***

**Amen.**